

Alt-Möggeldorf



Heft 7
Juli 1965
13. Jahrgang



Im Hartmannshof - Foto: Fritz Hensel, Fotokreis der Arbeitsgemeinschaft

Monatschrift für Geschichte und Belange Möggeldorfs

Kuranlagen und Probetrinken am Maxbrunnen), weiter über **Schweinfurt**, die mächtig aufstrebende Industriestadt — Gerolzhofen-Wiesentheid und von hier aus auf der neuen Autobahn unserer alten **N o r i s** entgegen. Wohlbehalten brachte uns unser gewissenhafter Fahrer von der großen, erlebnisreichen Fahrt zurück in unser vertrautes **M ö g e l d o r f**.

Ihm, wie der Arbeitsgemeinschaft f. Geschichte und Belange Mögeldorfs e. V., die uns diese Fahrt ermöglicht hat, gebührt unser Dank! Ein Fahrtteilnehmer

Kirchweih-Nachklang

Die Mögeldorfer Kirchweih war früher eines der größten und bedeutendsten Ereignisse unseres ehemaligen Dorfes, ja man kann wohl sagen auch für Nürnberg und die ganze Umgebung.

Selbst Hans Sachs war von ihr begeistert. Er widmete ihr ein Gedicht, das uns einen Einblick in das ehemalige Kirchweihreiben verschafft und der Zeichner und Kupferstecher Sebald Beham hat es recht sinnfällig illustriert.

Wir wissen auch, daß die Nürnberger Zunft der Weber die Mögeldorfer Kirchweih zu ihrer eigenen erklärte und jedes Jahr mit Kind und Kegel und mit Musik nach Mögeldorf marschierte.

Nürnberger Fechter zeigten auf einem Podium ihre Kunst, und Hahnenkämpfe mit Wetten wurden durchgeführt. Bei der Eröffnung des Festes marschierte der Mögeldorfer Dorfhauptmann mit dem Büttel, einer Abordnung der Ortswehr unter Vorantritt der Musik, zu den drei Mögeldorfer Erbschenkstätten. Unter Saluten wurden an diesen die Kirchweihfahnen gehißt, das Friedgebot verkündet, und dem Dorfhauptmann gehörte der erste Tanz. Zur Unterstützung der örtlichen Polizeibehörde wurden alljährlich zum Feste 6-12 berittene Nürnberger Stadtsoldaten abgeordnet, die drei Tage lang zusammen mit dem Hauptmann für Ruhe und Ordnung verantwortlich waren.

Und wenn wir die Exzesse und deren Bestrafungen studieren, die aus Zusammenstößen anlässlich der Kirchweih resultierten, dann treffen wir auf Kirchweihbesucher nicht nur aus der Nürnberger, sondern auch aus der Ansbacher Fraisch. Am schlimmsten aber gebärdeten sich — neben den Mögeldorfern selbst — die Wöhrder, die Ziegelsteiner, die Fischbacher und die Schweinauer, die wegen Kirchweihraufhändeln ins Loch nach Nürnberg wanderten. Noch um die Jahrhundertwende und bis zum Beginn des 1. Weltkrieges war infolge der günstigen Verkehrsbedingungen (Ostbahn — später auch Straßenbahn) die Mögeldorfer Kirchweih groß in Schwung. Die Kirchweihbuden, nicht nur mit Süßigkeiten, Eßwaren und Scherzartikeln, sondern auch mit Gegenständen des täglichen ländlichen Gebrauchs, füllten die Straßen des Zentrums. Karussells, Schiffschaukeln, Kasperltheater, Schieß- und Wurfbuden machten ihre Geschäfte, Zigeunerinnen verkauften ihre Wahrsagebriefchen, Affen und Tanzbären ergötzen die Zuschauer.

Im Hofe des „Ritters St. Georg“ war der Maibaum aufgestellt und der Betz wurde ausgetanzt. Die großen Bierlokale, die Bahnhofsgaststätte, der Volksgarten, der Gutmannsgarten, der Hofmannsgarten, waren überfüllt und immer neue Menschenmassen zwängten sich durch die Gänge, um noch ein freies Plätzchen oder einen Stuhl zu ergattern.

Die Kellner und Kellnerinnen schleppten Maßkrüge, Schweine- und Rinderbraten, Bratwürste und Rehrücken, Kalbs- und Schweinehaxen, Blechmusik schmetterte dazwischen und in den vier Sälen Mögeldorfs wurde getanzt, gejauchzt und geschrien.

Alles das zusammen, überlagert von dem Gedudel der Drehorgeln, von Herings- und Bratwurstgeruch, von Bierdunst und einer herrlichen Pfingstsonne, ergab die einstige Mögeldorfer Kirchweih.

Aber das war einmal. Vor allem der 2. Weltkrieg hat damit gründlich aufgeräumt. Die Gasthäuser und Säle waren zerstört, die freien Plätze bargen die in sie hineingebauten Luftschutzbunker. Und als das Wirtschaftswunder kam, schloß der Neuaufbau nicht mehr an das Alte, Überkommene an, er schoß nach amerikanischem Muster ins Kraut. Die Arbeitsgemeinschaft versuchte vergeblich an die alte Kirchweihtradition anzuschließen. Sie ließ den Trümmerplatz an der Gaststätte Guttman mit viel Kosten planieren, um wenigstens für die Kinder ein Karussell, oder ein Kasperltheater aufstellen zu können. Man versuchte auch wieder einen Maibaum zu setzen, aber die Kosten hierfür waren so hoch geworden, daß sie weder der Verein noch die Gastwirte zu tragen imstande waren.

Die Entwicklung ging zum Kühlschrank, zur Waschmaschine, zum Auto. Innerhalb weniger Jahre waren die Straßen Mögeldorfs dem Autoverkehr nicht mehr gewachsen. Die Polizei verweigerte — vom Verkehr gezwungen — die Aufstellung von Kirchweihbuden auf den Straßen. Im Gutmannschen Garten wurden die Omnibusschleife und die Post errichtet. Nirgends mehr ein Platz für die Kirchweih, und so schob man sie hinaus an die Ziegen- und Waldstraße. Dort ist gerade Platz für ein kleines Kinderkarussell, eine kleine Schiffschaukel und einen Zuckerstand. Hier in der Nähe des Friedhofes wird die einst so berühmte Mögeldorfer Kirchweih langsam aber sicher ihr Leben aushauchen.

Karl Jakob

Stuckgeschäft

Nürnberg, Gleishammerstraße 94, Telefon 57 22 92

Ausführung sämtlicher Putz-, Stuck-, Rabitz-, Formarbeiten und Sgraffito, sowie Ispoputzarbeiten